

## Parlamentssitzung vom 11. Dezember 2006

Beantwortung 0611

### Motion H. Pestalozzi, Grüne GB/GFL betr. erneuerbare Energie

---

#### Text der Motion

Der Gemeinderat erarbeitet ein Konzept und setzt darauf basierend Massnahmen um, mit denen die Produktion erneuerbarer Energie auf Gemeindegebiet wesentlich gesteigert wird, wobei die Einsparung von Energie der Produktion erneuerbarer Energie gleichzusetzen ist.

Die Massnahmen beinhalten u.a. Informationskampagnen, Fördermassnahmen, Reglementsänderungen und Vertragsverhandlungen mit dem Stromlieferanten. Die Massnahmen sind so zu gestalten, dass die Produktion erneuerbarer Energie und das Einsparen von Energie ökologisch und ökonomisch rentable Investitionen in die Zukunft sind und die Möglichkeiten dazu in der Gemeinde bekannt sind.

#### Begründung

Der Ölpreis ist massiv gestiegen und er wird durch die weltweite Ölknappheit weiter steigen oder zumindest auf hohem Niveau verharren. Damit fliesst immer mehr Geld ins Ausland an die Erdölproduzenten ab. Dieses Geld ist besser eingesetzt, wenn in Produktionsanlagen von einheimischer, erneuerbarer Energie investiert wird oder Massnahmen zur Einsparung von Energie ergriffen werden. Davon profitiert das lokale Gewerbe, was willkommene Arbeitsplätze und höhere Steuereinnahmen bringt.

Auch die Preise anderer Energieträger wie Elektrizität sind europaweit am Steigen – trotz Marktliberalisierung. So bedeuten Investitionen in die lokale Energieproduktion eine Investition in eine sichere und zuverlässige Energieversorgung der Gemeinde.

Das Potenzial erneuerbarer Energien in Köniz ist beträchtlich:

Einsparung von Heizenergie durch bessere Gebäudeisolation.

Ersatz von Öl- und Elektroheizungen durch moderne Holzheizungen.

Warmwassererwärmung durch die Sonne.

Erzeugung von Strom durch Biomasse, Photovoltaikanlagen und Wind.

Die Technologie ist vorhanden. Die Gemeinde Köniz hat bisher ihre Vorbildfunktion als "Energienstadt" bei den Gemeindebauten wahrgenommen. Jetzt geht es darum, durch gezielte Massnahmen, die erneuerbaren Energien auf breiter Ebene und flächendeckend zu fördern. Nachfolgend einige Beispiele:

**Information:** Bei allen Baugesuchen dem Bauherren den Minergiestandard nahelegen und die Verwendung oder Produktion erneuerbarer Energie anregen. Anbieten von Photovoltaikanlagen im Paket oder Vermittlung von Contracting.

**Fördermassnahmen:** Die Gemeinde bezieht den bisher abonnierten "Ökostrom" in Zukunft bevorzugt aus Anlagen auf Gemeindegebiet zu kostendeckenden Preisen für die Produzenten; Gewährung von zinslosen oder zinsgünstigen Darlehen für den Bau solcher Anlagen.

**Reglementsänderungen:** Berechnung der Ausnützungsziffer ohne Berücksichtigung zusätzlicher Gebäudeisolation, Aufheben der Bewilligungspflicht für Lüftungskamine, Sonnenkollektoren, etc.

**Vertrag mit dem Stromlieferanten:** Pflicht zur Abnahme erneuerbarer Energie zu kostendeckenden Preisen. (Lokal produzierte und konsumierte Energie verursacht weniger Übertragungsverluste!)

Mittel- bis langfristig werden wir mit deutlich weniger fossiler Energie auskommen müssen, sei es wegen des hohen Preises oder wegen des Klimawandels. Die Elektrizitätsversorgung wird nach dem Abschalten der Kernkraftwerke ebenfalls knapp werden. Je früher wir mit der Umstellung beginnen, desto krisenresistenter wird die Gemeinde Köniz – was in Zukunft ein entscheidender Standortvorteil sein kann. Die Umstellung auf erneuerbare Energie kann dann gelingen, wenn sie sich nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch für den Einzelnen auszahlt und alle von den Möglichkeiten Kenntnis haben. Diese Rahmenbedingungen soll die Gemeinde Köniz mit den erwähnten Massnahmen schaffen.

Eingereicht am 19. Juni 2006

**Hansueli Pestalozzi**, Jan Remund, Alfred Arm, Rita Sidler, Urs Maibach, Liz Fischli-Giesser, Elsbeth Troxler, Christian Vifian, Ursula Wyss, Claudia Egli, Christoph Salzmann, Anna Mäder, Stephie Staub-Muheim, Annemarie Berlinger-Staub, Hugo Staub, Bernhard Bichsel, Hans Moser, Ueli Salvisberg, Christian Burren, Daniel Krebs, Martin Graber, Niklaus Hofer, Ignaz Caminada (23)

### **Antwort des Gemeinderates**

Als Gemeinde, welche seit sechs Jahren Energiestadt ist, verfolgt der Gemeinderat dieselbe Stossrichtung wie dies die Motion tut. Bereits in den im Jahr 1999 vom Gemeinderat beschlossenen Leitsätzen für die Energiepolitik wurde als Ziel definiert, dass der Energieverbrauch und die Umweltbelastung zu reduzieren sei, der verbleibende Energiebedarf sei zweckmässig, d.h. unter anderem mit erneuerbarer Energie zu decken.

### **Was wurde bis heute gemacht?**

#### Massnahmen

Die Energiestadt Köniz erstellt alle vier Jahre einen Massnahmenplan Energie, welcher jährlich rollend überarbeitet wird. Die darin aufgeführten Massnahmen zielen - im Rahmen der bis anhin zur Verfügung stehenden finanziellen Möglichkeiten - darauf ab, erneuerbare Energien zu fördern sowie den Energieverbrauch zu reduzieren. Neu soll auch eine Energiestrategie erarbeitet werden, welche auch längerfristige Zielsetzungen beinhalten soll.

#### Informationskampagnen

Es werden grosse Anstrengungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gemacht, so wurde beispielsweise die Aktion "Ecoman" lanciert. Im Rahmen der Heizungskontrolle wird permanent darauf hingewiesen, dass bei Heizungssanierungen auch der Einsatz von Heizungen mit erneuerbaren Energiequellen geprüft werden sollte. Im Herbst 2006 erscheint eine Broschüre "Bauen für die Zukunft" in Köniz, in welcher MINERGIE-Bauten vorgestellt werden. Damit sollen nicht zuletzt Investoren ermutigt werden, nach diesem fortschrittlichen Standard oder sogar nach MINERGIE-P zu bauen.

#### Fördermassnahmen

Bis heute wurden - ausser bei der Aktion Ecoman, bei welcher diese Stromspargeräte verbilligt abgegeben wurden - keine Fördermassnahmen, bei welcher finanzielle Anreize geschaffen werden, umgesetzt.

### Reglementsänderungen

Die Energiestadt Köniz baut heute ihre gemeindeeigenen Bauten nur noch nach dem MINERGIE-Standard, dies ist in einer gemeindeinternen Weisung festgehalten.

### Vertragsverhandlungen mit den Stromlieferanten

Die Gemeinde Köniz hat mit der BKW FMB AG zur Zeit einen Vertrag abgeschlossen, welcher sich jährlich um ein Jahr verlängert. Die Gemeinde Köniz ist bei der BKW FMB AG bezüglich einer kostendeckenden Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbarer Energie bereits vorstellig geworden, die BKW FMB AG ist jedoch nicht auf dieses Anliegen eingegangen.

### **Welche Ziele sollen angestrebt werden?**

Der Bundesrat hat in seiner Strategie "Nachhaltige Entwicklung 2002" die Vision der 2'000-Watt-Gesellschaft erwähnt: Der Energieverbrauch der Industrieländer sollte gemäss dieser Idee mit der Zeit auf 2'000 Watt pro Person gesenkt werden, wobei der Anteil der fossilen Energieträger nur 500 Watt pro Person betragen darf. In der Schweiz beträgt der entsprechende Wert heute 6'000 Watt, dies inklusive die importierte "graue Energie".

Auch der Regierungsrat des Kantons Bern hat im Juli 2006 beschlossen, die Vision "2'000 Watt pro BernerIn und Jahr" zu verfolgen und als Zwischenziel bis ins Jahr 2035 einen Energiekonsum von 4'000 Watt anzustreben.

Die Gemeinden, insbesondere auch die Energiestädte müssen sich überlegen, welchen zusätzlichen Handlungsspielraum sie besitzen und wo sie wie und mit welchen Mitteln zum Fernziel einer "2000-Watt-Gesellschaft" beitragen können.

In dieselbe Richtung gehen die vom Gemeinderat beschlossenen Legislaturziele 2006 - 2009 im Bereich Energie und Nachhaltige Entwicklung:

- So sollen die Ziele der Nachhaltigen Entwicklung - der Bereich Energie ist hier ein wichtiger Faktor - in das bestehende Steuerungssystem der Gemeinde integriert werden.
- Der Gemeinderat will den MINERGIE-Standard im privaten Bauen fördern, dies einerseits durch eine Anpassung des Baureglements sowie andererseits durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit: Der Anteil MINERGIE bei privaten Neubauten soll markant erhöht werden.
- Im Bereich der erneuerbaren Energien ist geplant, den Anstoss für ein Pilotprojekt zu geben, welches für ein privates Unternehmen auch betriebswirtschaftlich interessant sein könnte.

Zusätzlich zu den Legislaturzielen sollen neue erneuerbare Energien im Allgemeinen gefördert werden sowie bei den privaten Bauherren der langfristige Nutzen des energieeffizienten Bauens aufgezeigt werden.

### **Welche übergeordneten Entscheidungen werden die Rahmenbedingungen bezüglich erneuerbarer Energie und Energieeffizienz stark beeinflussen?**

Es wird auch in Zukunft darum gehen, die Stossrichtungen "Effizienzsteigerung" sowie "Substitution von fossiler Energie" weiterzuverfolgen. Die Strategie wird in hohem Masse davon abhängen, wie die Rahmenbedingungen auf den übergeordneten Ebenen ändern werden, denken wir zum Beispiel an die Rückspeisevergütung, welche im Rahmen der Revision des Energiegesetzes durch die Räte diskutiert wird. Wird diese Rückspeisevergütung eingeführt, so würde dies der dezentralen Produktion von erneuerbaren Energien einen grossen Aufschwung verleihen: Konkret würde dies bedeuten, dass wer neue Anlagen - die Strom aus Biomasse, Sonne, etc. nutzen - baut, künftig Anspruch auf eine kostendeckende Abnahme des

Stroms hat. In Deutschland und in andern Ländern wurde dieses Modell bereits eingeführt.

Diese Einspeisevergütung würde insbesondere auch für die Landwirte, bzw. für die Produktion von Strom aus Biomasse einen grossen Anreiz für den Bau von entsprechenden Anlagen schaffen. Das Potenzial in diesem Bereich ist sehr hoch.

Auf kantonaler Ebene soll die Energiegesetzgebung an die neue Energiestrategie angepasst werden. So soll die Gemeindeautonomie für fortschrittliche Nutzungsplanungen erhöht werden. Dies ist eine der Massnahme, für die sich die Gemeinde Köniz - auf Ebene der Verwaltung - beim Kanton immer wieder stark gemacht hat.

### **Welche Mittel sollen zur Umsetzung der Motion zur Verfügung stehen?**

Einerseits wird es darum gehen, die knappen Mittel, welche auf Gemeindeebene zur Verfügung stehen, effizient einzusetzen. So sollen beispielsweise auch Anreize wie Nutzungsboni bei Neubauten geprüft werden. Es soll auch überlegt werden, ob die Gemeinde - ohne selber zu investieren - Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien initiieren kann (z.B. Biogasanlage).

Andererseits soll auch die Option eines eigentlichen Förderprogramms offen gehalten werden: Hier ginge es darum, in denjenigen Bereichen, wo die bisherigen Fördermittel - zum Beispiel von Seiten des Kantons oder von Seiten von Energie Wasser Bern nicht als ausreichend eingeschätzt werden - Beiträge aus einem allenfalls zu schaffenden Ökofonds der Gemeinde auszurichten.


### **Antrag**

Annahme als Postulat

Köniz, 25. Oktober 2006

**Der Gemeinderat**

### **Beilagen**

- Leitsätze für die Energiepolitik
- Heft "Bauen für die Zukunft, in Kö" 

## **I Energieverbrauch und Umweltbelastung reduzieren**

1. Bei Überarbeitung von Reglementen und Vorschriften die rationelle Energieanwendung und den Einsatz erneuerbarer Energien berücksichtigen.
2. Systematische Beurteilung der Baugesuche und Bauausführungen im Hinblick auf einen sparsamen Umgang mit Energie.
3. Umweltgerechtes Planen, Bauen und Renovieren der gemeindeeigenen Bauten unter Berücksichtigung der externen Kosten.
4. Energieoptimierter Betrieb und Unterhalt der gemeindeeigenen Bauten
5. Energiesparendes Benutzerverhalten der Verwaltung
6. Energieoptimierter Betrieb der Kommunalfahrzeuge
7. Sparsamer Umgang mit Trinkwasser
8. Förderung des öffentlichen Verkehrs und des Velo- und Fussverkehrs

## **II Zweckmässige Deckung des verbleibenden Energiebedarfs**

1. Erneuerbare Energien einsetzen
2. Abwärme nutzen
3. Gasversorgung verbessern
4. Wärmeverbünde fördern

## **III Einbezug des lokalen Gewerbes und der privaten Haushalte**

1. Information und Förderung des Energiebewusstseins des lokalen Gewerbes und der privaten Haushalte.
2. Soweit dies die Verordnung über das Beschaffungswesen erlaubt, soll das lokale Gewerbe beauftragt werden.

## **IV Öffentlichkeitsarbeit**

1. Mit zielgerichteten und regelmässigen Informationen soll erreicht werden, dass die Leitsätze und Massnahmen auch vom lokalen Gewerbe, den Schulen und den privaten Haushalten ideell getragen und befolgt werden.
2. Die Gemeinde ist nachahmenswertes Vorbild beim Umsetzen der Massnahmen und pflegt die Zusammenarbeit mit Fach- und Beratungsstellen und Interessengruppen.

## **V Ausführung, Interne Organisation und Kommunikation**

1. Die Leitsätze werden vom Gemeinderat genehmigt und sind verwaltungsanweisend.
2. Ein Aktionsplan (Liste mit Massnahmen) gehört zu den Leitsätzen und wird laufend umgesetzt, aktualisiert und ergänzt.
3. Eine Energiefachgruppe übt das Controlling aus und berichtet dem Gemeinderat jährlich über den Stand der Umsetzung. Sie bringt Ideen für weitere Massnahmen und hat Mitspracherecht bei Energieprojekten der Gemeinde.
4. Der/die Energiebeauftragte koordiniert den Vollzug der Massnahmen. Die Person hat Einsitz in die Energiefachgruppe und ist Koordinations- und Beratungsstelle für die Abteilungen und verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit.